



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 79. Ratssitzung vom 20. Dezember 2023

2674. 2023/389

**Weisung vom 23.08.2023:
Kultur, Verein Filmclub Xenix, Beiträge 2024–2027**

Ausstand: Luca Maggi (Grüne)

Antrag des Stadtrats

1. Dem Verein Filmclub Xenix wird für die Jahre 2024–2027 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 245 700.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von Fr. 161 900.– sowie dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 83 800.–.
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduziert sich die Subvention analog Gemeinderatsbeschluss Nr. 1158/2019 (GR Nr. 2017/59).

Referat zur Vorstellung der Weisung / Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1 / Kommissionmehrheit Änderungsantrag Dispositivziffer 2 / Kommissionsminderheit Änderungsantrag Dispositivziffer 3 / Kommissionmehrheit Schlussabstimmung:

Urs Riklin (Grüne): *Entstanden ist der Verein Filmclub Xenix (Xenix) aus einer Gruppe filminteressierter Personen aus dem Kreis des autonomen Jugendzentrums (AJZ). Im Jahr 1984 fällte der Gemeinderat die Entscheidung, eine Holzbaracke auf dem Kanzleiareal dem Sozialdepartement (SD) zu unterstellen. Dieses vermietete die Baracke dem Filmclub Xenix. Seit 40 Jahren betreibt der Filmclub auf dem Kanzleiareal das Kino und die Bar, was für eine aktive Belegung des beliebten Areals sorgt. Das Xenix hat sich als wichtige Institution etabliert und ist aus dem Kultur- und Nachtleben Zürichs kaum wegzudenken. Es kuratiert Filmreihen, zeigt Retrospektiven zu Filmemacherinnen und Filmemachern und organisiert Filmgespräche. Im Kinderkino zeigt das Xenix Filme, die speziell für die kleinen Gäste geeignet sind. Ebenfalls beliebt sind die Openair-Veranstaltungen. Das Xenix hat viel für das Kultur- und Quartierleben in Aussersihl geleistet und trägt auch heute zu einer spannenden und reichhaltigen Filmkultur in Zürich bei.*



Der Erfolg fusst auf der Geschichte des Clubs, dem Engagement und der Freiwilligenarbeit der Xenix-Macherinnen und -Macher. Das Xenix weist dank Barbetrieb, Mitgliederbeiträgen sowie Kinoeintritten und -werbungen einen hohen Eigenfinanzierungsgrad auf. Allerdings ist es mit zwei wesentlichen Strukturwandlungsprozessen konfrontiert. Erstens hat sich das Marktumfeld für Kinos seit der Pandemie verändert. Kinos haben zunehmend Mühe, mit ihrem durchaus spannenden und wertvollen Programm genug Einnahmen zu generieren, um ihre Kosten zu decken. Dieser Veränderung ist auch das Xenix ausgesetzt. Zweitens finanziert sich das Xenix stark über die Einnahmen der Xenix-Bar. Diese war lange eine der wenigen attraktiven Bars rund um den Helvetiaplatz, doch das Bar- und Gastronomieangebot hat sich in diesem Kreis in den letzten 20 Jahren deutlich ausgeweitet. Darum ist die Xenix-Bar einem grösseren Umsatzrückgang ausgesetzt. In den letzten 10 Jahren nahmen die Barumsätze um rund einen Drittel ab. Zusammenfassend kam man sagen, dass das Businessmodell «Film gegen Bier» nicht mehr aufgeht. Die Anzahl Kinobesucherinnen und -besucher blieb in den letzten Jahren erfreulicherweise stabil, doch der Getränkeverkauf kann das Filmprogramm nicht mehr im selben Mass wie früher subventionieren. Um dem entgegenzuwirken und damit das Xenix weiterhin ein spannendes Kinoprogramm bieten kann, beantragt der Stadtrat für die nächsten vier Jahre einen Beitrag von jährlich 245 700 Franken. Gegenüber der letzten Subventionsperiode entspricht das einer Erhöhung um 20 000 Franken. Die Kommission prüfte das Geschäft und kam mehrheitlich zum Schluss, dass die Subventionserhöhung gerechtfertigt ist. Sie empfiehlt, der Weisung zuzustimmen. Es gibt einen Streichungsantrag der SVP und FDP bezüglich Teuerungsausgleich. Die Kommissionsmehrheit ist der Ansicht, dass dieser stattfinden soll und lehnt die Streichung ab. In Dispositivziffer 3 geht es darum, dass die Subventionen der Kulturinstitutionen gekürzt werden, wenn die Stadt einen Fehlbilanzbetrag in der Rechnung aufweist. Dieser Antrag fusst auf einer Motion des Jahres 2014, die SP, FDP und CVP eingereicht hatten und die verlangte, dass die Subventionen im ersten Jahr um 10 Prozent und im zweiten Jahr um 20 Prozent gekürzt werden sollen. Das floss in einer abgemilderten Form in die Dispositivziffer ein. Nichtsdestotrotz lehnt eine Minderheit der Grünen und AL die Subventionskürzung bei einem städtischen Finanzfehlbetrag ab. Die Stadt soll sparen, wo es Sinn macht und nicht nur bei Kulturinstitutionen. Das war der Minderheitsantrag. Nun zum Änderungsantrag der Grünen zur Dispositivziffer 1: Die Grüne-Fraktion nahm zusammen mit AL und SP die Lohnverhältnisse im Xenix genauer unter die Lupe und zog Vergleiche zu anderen, von der Stadt subventionierten Kulturinstitutionen. Der Geschäftsleiter des Filmclubs Xenix verdient einen Bruttojahreslohn von 76 000 Franken, während die Geschäftsleiterin des Zürcher Jazzorchesters bei Durchkommen von GR Nr. 2023/390 ein Bruttojahreseinkommen von 181 000 Franken verdient. Beim Filmclub Xenix beruht die Arbeit auf viel Engagement und teilweise auf Freiwilligenarbeit. Das hat mit dessen Geschichte zu tun. Andererseits hat der Filmclub das geschilderte finanzielle Problem. Das erschwert es dem Verein, faire Löhne zu zahlen. Dieses Element ist im neuen Kulturleitbild enthalten. Man möchte auch subventionierten Betrieben ermöglichen, angemessene Löhne zu zahlen. Der Fokus der nächsten Vierjahresperiode ist eher bei den Kulturschaffenden, doch wir sind der Ansicht, dass es auch bei



Kulturinstitutionen wichtig ist. Darum stellten wir den Antrag, den Betriebsbeitrag für den Filmclub Xenix auf 257 700 Franken zu erhöhen.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag Dispositivziffer 2 / Kommissionsmehrheit Änderungsantrag Dispositivziffer 3 / Kommissionsminderheit Schlussabstimmung:

Stefan Urech (SVP): *Das Xenix versucht, alte Filme und Filmvorführtechniken vor dem Aussterben zu retten. Nun sieht sich dieses Kino, wie viele andere, mit der Realität konfrontiert, dass die ganze Kinokultur vom Aussterben bedroht ist. Das hat mit der Pandemie zu tun, aber auch mit den Streamingdiensten. Vor wenigen Tagen wurde bekannt, dass die Stadt mit einer halben Million Franken bei den Kinobetreibern Arthouse Comercio Movie AG und Neugass Kino AG einsteigen will, da weiterhin kleine, experimentelle und nicht kommerzielle Filme gezeigt werden sollen. Das erinnert an die Arbeit des Xenix. Die SVP hat Verständnis für die Unterstützung eines Kinos, das nicht nur Mainstream-Filme zeigt, doch momentan gibt es zu viele Doppelspurigkeiten. Es wirkt, als wüssten Sie selbst nicht, wen man mit welchem Auftrag subventionieren soll. Möglicherweise braucht es ein Film- und Kinolandschaftskonzept, in dem wir das evaluieren. Es ist fraglich, ob man vom Xenix, das am Puls des Ausgangsquartiers liegt und praktisch keine Miete zahlt, statt einem höheren Eigenfinanzierungsgrad eine höhere Subventionierung einfordern möchte. Warum es immer mehr externe Kulturschaffende braucht, wenn man es sich nicht leisten kann, können wir nicht nachvollziehen. Wir sollten abwarten, wie sich die Kinolandschaft entwickelt und ein klares Konzept erarbeiten.*

Weitere Wortmeldungen:

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): *Die Grünliberalen unterstützen die Weisung und anerkennen die wichtige Funktion des Xenix. Es sorgt für ein vielfältiges Filmangebot jenseits von Streamingdiensten, besonders durch sein kuratiertes Programm. Der Antrag der Grünen wirft Fragen auf, die auch in der nächsten Weisung zentral sind. Kinos geraten generell unter Druck. Die Beitragsweisung ermöglicht eine Lohnerhöhung des Leitungsteams, das sich in einem relativ tiefen Lohnsegment befindet. Besonders im Vergleich zur Leitung, die in der nächsten Weisung behandelt wird, ist der Unterschied bedeutend. Es ist löblich, dass die Grünen sich für einen angemessenen Lohn einsetzen. Nichtsdestotrotz beanstanden wir, dass die angemessene Entschädigung in Kulturbereufen nur in zwei herausgepickten Fällen in der ganzen Reihe der Beitragsweisungen diskutiert wird. Angemessene Entschädigung im Kulturbereich ist eine wichtige Handlungsachse im Kulturleitbild der Stadt. Der Kulturbotschaft können wir entnehmen, dass Kulturschaffende im Vergleich zu Erwerbstätigen in der Gesamtwirtschaft in atypischen Anstellungsverhältnissen arbeiten, die sich auch durch tiefe Einkommen und tiefe soziale Absicherung auszeichnen. Die Grünliberalen sind der Meinung, dass die angemessene Entschädigung von Erwerbstätigen im Kultursektor und insbesondere von Kulturschaffenden in subventionierten Institutionen gesamthaft angegangen werden muss. Darum haben wir heute eine Motion eingereicht, die den Stadtrat auffordert zu prüfen,*



wie faire Arbeitsbedingungen – wie im Kulturleitbild definiert – bei allen Kulturinstitutionen mit wiederkehrenden Betriebsbeiträgen sichergestellt werden können. Es sollen sich nicht nur eine Handvoll zufällig gewählte Subventionsempfänger diesem Thema widmen. Darum lehnen wir den Antrag ab, auch wenn er verhältnismässig bescheiden und in der Sache wichtig ist. Er läuft auf eine Ungleichbehandlung hinaus.

Sophie Blaser (AL): *Das Xenix leistet einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben der Stadt und ist mit dem Angebot für viele niederschwellig zugänglich. Es gibt Institutionen, die in jeder Beitragsperiode mehr Subventionen verlangen und trotzdem Mühe haben, branchenübliche Gagen zu bezahlen. Andere kommen knapp durch und bekommen nicht mit, wie viel andere Institutionen bekommen. Diese Unterschiede in städtisch subventionierten Institutionen irritieren und widersprechen unseren Erwartungen. Einzelne Weisungen und Löhne miteinander zu vergleichen, ist für die Kommissionsarbeit kompliziert. Da kamen wir zum Schluss, dass die verhältnismässig kleine Erhöhung um 12 000 Franken dem Xenix Erleichterung bringen könnte. Dem Antrag stimmen wir zu.*

Roger Föhn (EVP): *Die Fraktion Die Mitte/EVP stimmt der Weisung klar zu, lehnt den Änderungsantrag aber ebenso klar ab. Es wurde bereits gesagt, dass man nicht nur bei einzelnen Weisungen Lohnerhöhungen einfordern kann. Das muss man gesamtheitlich betrachten. Es ist nicht primär die Aufgabe der Stadt, dass die Leitungen und Musiker mehr Lohn erhalten. Die Beiträge werden gesprochen, damit der Filmclub laufen kann.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: *Seit über 40 Jahren ist das Xenix ein fester Bestandteil des kulturellen Angebots der Stadt Zürich. Im Jahr 1991 fand eine Professionalisierung statt, indem Programmverantwortliche eingesetzt wurden. Seither unterstützt die Stadt den Betreiberverein. Das Kino und die zugehörige Bar bieten einen stimmigen Rahmen für einen Kinobesuch. Das Kanzleiareal ist besonders im Sommer ein beliebter Treffpunkt und Ausgangsort im Kreis 4. Das Xenix hat eine Ausstrahlung, die weit über das Quartier hinausreicht. Im Zentrum des Programms stehen Filmreihen, Premieren, Neuentdeckungen und Kultklassiker. Über das Zeigen von Filmen hinaus ist die Vermittlung zentral. Nach den schwierigen Pandemie Jahren steigen die Besuchendenzahlen, doch gleichzeitig ist das Xenix mit steigenden Kosten konfrontiert, die den Betrieb verteuern. Konsequenterweise faire und angemessene Honorare für Kulturschaffende tragen ebenfalls zu einer Kostensteigerung bei. Momentan werden altgediente Gründungsmitglieder pensioniert, was zu zahlreichen Wechseln führt. Der Vorstand prüfte die Betriebsstrukturen voraussehend und leitete entsprechende Massnahmen ein. Die Arbeitspensen und Löhne sollen der Realität angepasst werden. Aus diesen Gründen beantragt der Filmclub Xenix beim Stadtrat eine Erhöhung. Der Kanton bewilligte seinerseits bereits eine Erhöhung von 20 000 Franken. Nun möchte ich kurz zu zwei Minderheitsanträgen Stellung nehmen, die stellvertretend für die weiteren Anträge gelten. Die Streichung der Teuerungsanpassung führte dazu, dass die Institutionen in Phasen der Teuerung von Jahr zu Jahr weniger Beiträge erhalten würden. Das beantrage ich Ihnen, abzulehnen. Das Zweite*



betrifft den Minderheitsantrag, der die Dispositivziffer 3 streichen möchte. Ich möchte Sie erinnern, dass diese Bestimmung Ihrem Willen gemäss Motion GR Nr. 2017/59 entspricht. Der Stadtrat wurde beauftragt, diese Praxis umzusetzen. Will man das ändern, sollte das grundsätzlich diskutiert werden.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Urs Riklin (Grüne) beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Dem Verein Filmclub Xenix wird für die Jahre 2024–2027 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. ~~245 700.–~~ 257 700.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von Fr. ~~161 900.–~~ 173 900.– sowie dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 83 800.–.

Der Rat stimmt dem Antrag von Urs Riklin (Grüne) mit 62 gegen 55 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 2 (Die Dispositivziffer 3 wird zur Dispositivziffer 2).

Mehrheit: Referat: Urs Riklin (Grüne); Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Sophie Blaser (AL), Tamara Bosshardt (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Roger Föhn (EVP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)

Minderheit: Referat: Stefan Urech (SVP); Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Sabine Koch (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 84 gegen 33 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 3.



6 / 6

Mehrheit: Referat: Stefan Urech (SVP); Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Tamara Bosshardt (SP), Roger Föhn (EVP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Sabine Koch (FDP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)

Minderheit: Referat: Urs Riklin (Grüne); Sophie Blaser (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 91 gegen 25 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die bereinigten Dispositivziffern 1–3

Aufgrund der Zustimmung zum Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1 wird über die bereinigten Dispositivziffern 1–3 abgestimmt.

Abstimmung gemäss Art. 62 Abs.1 lit. a Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt den bereinigten Dispositivziffern 1–3 mit 84 gegen 33 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Damit ist beschlossen:

1. Dem Verein Filmclub Xenix wird für die Jahre 2024–2027 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich 257 700.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von 173 900.– sowie dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 83 800.–.
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduziert sich die Subvention analog Gemeinderatsbeschluss Nr. 1158/2019 (GR Nr. 2017/59).

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 4. Januar 2024 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 5. März 2024)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat